

Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 48 (1936)

Artikel: Klingnauer und Kaiserstuhler als Zeugen im Prozess um das Neunkircher Hochgericht (1484)

Autor: Schib, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-50364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klingnauer und Kaiserstuhler als Zeugen im Prozeß um das Neunkircher Hochgericht (1484).

Von Karl Schib, Schaffhausen.

Die bischöflich-konstanztischen Gerichtsherrschaften Klingnau und Kaiserstuhl¹ haben in der Grafschaft Baden in mancher Hinsicht bis zum Umsturz von 1798 ein Sonderdasein geführt. Sie bildeten eine niedergerichtsherrliche Enklave und reichten bei Kaiserstuhl bis in die rechtsrheinische Grafschaft Klettgau hinein. Nach dem Willen der Konstanzer Bischöfe des 13. und 14. Jahrhunderts hätten sie nicht entlegene Splitter bischöflichen Besitzes bleiben sollen; sie waren vielmehr als südlichste Bezirke eines bischöflichen Territoriums gedacht, das sich bis gegen den Randen erstrecken sollte. Der Plan war auf dem besten Wege zu gelingen, als im 14. Jahrhundert der politische Wille der Bischöfe erlahmte; die Abrundung der zahlreichen Einzelerwerbungen gelang nicht mehr, ja manches schon Erworbene ging wieder verloren. Trotzdem ging noch im 15. Jahrhundert von Enklave zu Enklave etwas wie ein gemeinsames staatliches Erleben. Man heiratete von Klingnau und Kaiserstuhl hinüber nach den rechtsrheinischen bischöflichen Städten Thengen und Neunkirch. Klingnauer und Kaiserstuhler waren Richter und Urteils sprecher am Neunkircher Hochgericht; scharenweise fand man sich als Zuschauer bei Hinrichtungen in dem doch immerhin vier Stunden entfernten Neunkirch ein und schließlich gab es auch Gelegenheit, in den bischöflichen Forsten um Neunkirch zu jagen.

Während die bischöflichen Rechte über Kaiserstuhl und Klingnau seit der Besitzergreifung der Grafschaft Baden durch die Eidgenossen unaufhörlich abbröckelten, wußten die Bischöfe ihren Besitzstand in Neunkirch und Hallau gegenüber dem schwachen Grafen von Sulz besser zu wahren.

Bischof Eberhard II. von Waldburg hatte die Vogtei über Neunkirch ums Jahre 1270 von den Krenkingern erworben und seither war

¹ Vgl. meine Arbeit, Hochgericht und Niedergericht in den bischöflich-konstanztischen Gerichtsherrschaften Kaiserstuhl und Klingnau in Argovia 43 S. 1 ff.

der Bischof unangefochtener Inhaber sämtlicher Hoheitsrechte über Neunkirch. Als aber 1408 die Grafschaft Klettgau von den Habsburg-Laufenburgern an die Grafen von Sulz überging, versuchten diese die längst zersplitterte Grafschaft wieder aufzubauen. Da sie zu schwach waren, um einfach über die bischöflichen Rechte hinwegschreiten zu können, mußten sie den Weg des Prozesses beschreiten. Während eines halben Jahrhunderts suchten sie vor den verschiedensten Gerichten den Nachweis zu leisten, daß der Bischof von Konstanz zu Unrecht das Hochgericht über Neunkirch und Hallau beanspruchte. Dutzende von Zeugen wurden im Laufe des Prozesses von beiden Parteien vorgeführt und einvernommen. Sieger blieb schließlich der Bischof, weil er den eindeutigen Nachweis leisten konnte, daß schon seine Vorgänger im unangefochtenen Besitz des Hochgerichts gewesen waren. Die erhaltenen Zeugenprotokolle¹ sind eine wertvolle Quelle für die Geschichte der Grafschaft und ein beachtenswertes kulturgeschichtliches Dokument. Die Aussagen der Zeugen aus dem heutigen Argau sollen hier abgedruckt werden.

Die Zeugen wurden über folgende Punkte einvernommen:

1. Item das der stiftt zu Costenz die hochen gericht zu Nünkilch vnd Hallöw hab vnd im an den enden zu gehörig sven, die auch durch ir amptlüt ob 60 jaren auch lenger denn menschlich gedächtniß syg, gebrucht haben mit enthöpten, viertentaylen, henken vnd anderm, so den hochen Gerichten anhangen.

2. Item das zu dicterm mäl lüt vnd vbelräter zu Hallöw angenomen vnd gen Nünkilch gefürt vnd an hinderniß menglich da berechtet vnd vom leben zum tod gericht worden sven.

3. Item das auch der stiftt an den bayden enden zu Nünkilch vnd Hallöw habe den vorst vnd wildpann vnd die durch ir amptlüt vnd ander ir zügewannten gebrucht vnd geübt, so wyt die gericht begriffen, lenger dann menschlich gedächtniß syge.

4. Item das der stiftt sölcher hoher gericht vnd wildpann, so wit die gericht begriffen, in gewer vnd besiz ob 60 jaren vnd lenger denn menschlich gedächtniß ist gewesen vnd noch sye. Und das die herren von Sulz an den enden kainen gebruch die hochen gericht zu eben vnd zu hagen angespert gehapt haben, ald das Nünkilch vnd Hallow mit ir cirkel, hochen gerichten vnd wildpenn in die gräffschafft Klegkow gehörig gewesen sye oder gehören soll, vnd das die nachpuren des alles geständig syen.

¹ Staatsarchiv Schaffhausen, Bibliothek des historischen Vereins Nr. 140.

5. Item das der von Hallöw gericht anstössig sy an die von Gächtlingen vnd Schlaithan, da dann die von Schäffhusen ir hoche gericht vnd wildpenn haben, so genampt wirdt die Montdät.

Zeugenaussagen der Klingnauer, Döttinger und Zurzacher:

Voggt, rät vnd richter ze Clingnöw, nammlich Matheus vom Grütt, voggt, Heini am Reyn, Wernli Schwizer, Heini Hüber, Ragor, Heini im Schluch, Burckart Wezel, Hanns Bind, Cunrat Kalt, Jöfli, Walther Keller vnd ander, sind der stiftt mitt ayden zugehörig vnd vff diß mäl der ayden erlaußen, haben gelopt vnd verhaissen by iren ayden nach form des rechten, sagent, das sy hettwedren parthy wol gunnen wellint, wa zu si recht hab. Und vff den ersten artikel sagent si, er syge wär, dann ir kainer so allt syge, der da gedenken mug oder von finen vordern vnd eltern ye anders gehört hab, dann das der stiftt hoche gericht ze Nünkilch vnd Hallöw hab vnd die gebrucht; es sygent auch vnder in noch in leben, die vast ob 40 jaren schier, 50 jaren ungewöhnlichen da by vnd mitt gewesen sind, das zu Nünkilch ainer umb sin misstät verbrannt ward an dem end, da jetzt der Galg stät, auch ainer by 30 jaren vergangen enthöptet am Halgartor zu Nünkilch by der linden. Vff den andern sagent si, inen sye kunt vnd wüssent, das der Toch vnd Hennfli Enzberger vnd Empfinger zu Hallöw geuangen vnd zu Nünkilch mit dem schwärt gericht. Zu warheit des andern artikels, so sind noch etlich in iren räten, die zu Nünkilch im gerichte über das plüt gesessen sind, do die selben dry von Hallöw gen Nünkilch gefürt vnd verurtailt wurden zu dem schwärt, es sygen auch do mals ob 30 personen vßer Clingnöw da by vnd mit gewesen. Und zu merer kuntschafft diß artikels sagent si, das inen kunt vnd wüssent sye, das die selben drye am samstag verultait (!) wurdint vnd am sunntag gab man in das sacrament vnd am zistag näch Galli wurdint si gericht mitt dem schwärt. Item vff den 3. vnd 4. artikel sagent sy, das die wär sigint vnd redent da by, das in iren räten noch hüt by tag lüt signen, die gedenkent, das by 40 jaren vergangen priester zu Nünkilch gewesen sind, die jagende hund gehept, gejagt vnd gehesset habint, auch andern dar zu geholffen, das habint si gesechen, auch hab hern Wernher von Schman finen jäger vnd hund gehapt vnd die geprucht so wyt der von Nünkilch vnd Hallöw nidre gericht, zwing vnd benn gangent vnd hab do ze mäl das niemans gewert noch kainen intrag getän. Es hab

ouch Heini Scherer von Nünkilch vor 40 jaren schlag tuben mitt garnen geuangen, das hab im niemans gewert. Es hab auch der stift sölischer hoher gericht vnd wildpann, so wyt die gericht begriffen in gewer vnd besiz lenger dann ir kainer verdenken mug oder si von iren eltern vnd fordern ye gehört haben. So haben si nie gesechen noch von iren eltern gehört, das die herren von Sulz oder ir fordern inderthalb der von Nünkilch vnd Hallöw gerichten, zwing vnd pennen faynerlay oberkait geprucht habint, wåder mitt hochen gerichten, wildpann oder anders dar in gehörent.

Item diß harnäch beschribnen sind auch von Elingnöw vnd nitt des rauß noch gerichß, habent all gelopt vnd nach Form des rechten and geschworn, auch der anden vnd verpflicht, so si der stift Costenz verpunden sint, in der sag friglich erlaussen.

Maister Hainrich Frmengart, ettwenn des rauß, yezo schaffner der herren von Lüggern, nach form des rechten in and genomen vnd vff diß mäls des ands nitt erlaussen, dann er jezo minem herren von Constenz nitxit verpunden ist, sagt er, sye by 60 jaren alt vnd gunne yedem tayl sins rechten vnd vff den ersten artikel redt er alsono, das der wär sy, dann er hab nie anders von sinen eltern gehört, dann das der stift hab hoche gericht ze Nünkilch vnd Hallöw, er syge auch menig mal ze Nünkilch gewesen, do sölisch hoche gericht geprucht vnd lüt vom leben zum tod bracht sind, er sye auch zum dritten mäl von Elingnöw gen Hallöw geschickt, vrtal sprecher ze sind in gericht über das plüt, da lüt verurtalt wurdint zum tod. Vff den andern artikel sagt er, er sye war, dann er syge da by vnd mit gewesen, do der Loß, Enzberger vnd Empfinger zu Nünkilch verurtailt, die da zu Hallöw geuangen wären. Er hab auch nie gesechen noch gehört, das den amptlützen zu Nünkilch über sölichs von nemans kain intrag ye beschächen sye. Vff den 3. redt er, das er allweg gehört hab, das die von Nünkilch den wildpann alsono bruchint, doch sye er da by nie gewesen. Vff den 4. sagt er, im sye wol ze wüssen die gewer vnd besitzung der hochen gerichten halb an menglichs widersprechen, des wildpanns halb sye er nie vnderricht; doch wüsse er wol, das Nünkilch vnd Hallöw mitt ir cirkel, hochen gerichten vnd wildpenn in die gräffschafft Eleggöw so lang vnd er gedenk nie gehört hab.

Hans Löli der elter von Elingnöw . . . vff die zwen ersten artikel verhört, sagt er, sy sign war, er hab das von sinen allt vordern gehört, er sye auch gar menig mäl da by vnd mitt gewesen, im gericht

gesessen, vrtal geben über das plüt, die zu Nünkilch getötet und etlich zu Hallöw gevangen und gen Nünkilch gefürt wären. Vff den dritten artikel sagt er, das er wol gehört hab, das die von Nünkilch vogt habint gehupt, die den vorst gebrucht und gejagt habint; (sonst wie oben).

Cünrat Keller von Clingnöw . . . sagt, er sye wol 70 jar allt und er gonnte nedem tayl sines rechten und vff die zwen ersten artikel verhört, saggt er, alls lang er gedenken mug, so hab er anders nie gehört, dann das es wär sye . . . (sonst wie oben).

Heini Elgg von Clingnöw . . . sagt, er sye wyt ob 80 jaren alt . . . und uff verhörung der artikel sagt er zu allen, er hab ein wib, syge von Nünkilch, darumb er gar vil und menig mäl gen Nünkilch gangen sye und hab nie anders geschen noch gehört, dann das wär syge, wie die artikel wisent. Es syge auch die gemain sag und red von den nachpuren.

Öli Mayenberg von Tettingen nach form des rechten in ayd genomen, sagt, er sye by 60 jaren allt und syge der stift mitt ayden und gelüpt verbunden, dem ist der ayd, mitt dem er verpunden ist, abgelaussen und hab zu den herren von Sulz kain haß noch vyentschafft und gunni nedem tayl sines rechten. Und uff die zwen ersten artikel verhört, sagt er, so lang er gedenk, so hab er anders nie gehört von sinen eltern, dann das der stift hoche gericht an bayden enden hab. Er syge auch da by und mitt gesin, do der Toz und Enzberger und Empfinger, die zu Hallöw gevangen waren, zu Nünkilch gericht wurdint mitt dem schwärt, dann er wurde von sinen nachpuren da hin geschickt. Er sye auch da by gewesen, do man zu Nünkilch zu ainem richte, der hatt ainem markstein verrukt,

Rudi Rödtler von Tettingen, ain man ob 60 jaren . . . redt, . . . im syge wol ze wissen, das der stift den pruch der hochen gericht geübt hab, dann er syge zu mengem mal dar an und des räz gewesen, das man zu sölchem gericht gen Nünkilch lüt gesantt hab.

Lüty Rechperger zu diser zit amptmann der corherren zu Zurzach . . . sagt, er syge by 67 jaren allt, sye auch wäder der stift noch den herren von Sulz wäder mitt ayden noch gelüpt nit verbunden . . . und alls er vff die zwen ersten artikel gefragt ist, sagt er, so lang und er gedenk, so hab er von niemans anders gehört, er wisse auch, das der stift die hoche gericht zu Nünkilch und Hallöw hab, vsser der vrsach, das si das geübt und prucht habind; er syge auch by 30 jaren vogt zu Clingnow gewesen, in den selben jaren sye er ungewöhnlich bi 26 malen

mitt den räten vnd etlichen der gemaind ze Clingnöw gen Münkilch geritten; er syge auch vff das maul, do der vom Stain vnd sin gesellen zu Münkilch geuangen vnd gen Hallöw gefürt wurden vnd der Loß selb dritt mitt dem schwart gericht, richter gewesen vnd wurde im der stab beuolhann vñ der vrsach, das der voggt ze Münkilch domäls in der acht was. Er sye auch ain vrtalsprecher gewesen vff die zit do Hannß Überentwerß vor recht vor der statt Münkilch, vor dem graben, verurtailt ward zu ertrenken vnd erbetten, das man das haupt von ihm nam vnd wurde gericht vnder der linden vnd zu merer ainzaigung der kuntschafft gebe der selb Überenthwerß vnser fröwen an der filchen ze Münkilch ain klainot. Und als vil vnd dick vnd so lang er an die end gewandelt, habe denen amptlütten der stift in die oberkait nyemans kain intrag getan noch niȝit dar in gerett; er syge auch dar nach vil vnd dick zu Münkilch gesin, da die amptlüt gericht haben vnd sye von nieman kain intrag beschâchen. Dem nauch vff das gefrâgt, was den wildpann berüret, redt er also, er kenn nitt vil vnderschaid in dem selben geben, er wüß aber den pruch, wohin oder wie ferr der gang, sy im nitt kunt; doch hab Hannß Bill zu Münkilch vff siner hochzit (!) imm gesagt, das si vil wildpret vff sin hochzit in Hallower hölzer geuangen habint an widersprechen. Füro sagt er, das er nie gesechen, noch von sinen eltern he gehdrt hab, die herren von Sulz oder yeman anders inderthalb der von Münkilch vnd Hallöw gerichten, zwing vnd pennen kainerlay oberkait gebrucht habint.

Zeugenaussagen der Kaiserstuhler.

Schulthaß vnd raut zu Kaysertül in gelüpt an ayden statt nach form des rechten genomen, sind der ayden vnd wa mitt si der stift verpflicht sind erlaussen, sagend, si habint zu den herren von Sulz kain haß noch vuentenschafft vnd gunnind yedem tayl sins rechten. Und vff die zwen ersten artikel sagent si allso, das in der mertail wol kunt vnd wüssind syge der spruch der hochen gerichten, so die amptlüt zu Münkilch (!) geübt habint vnd auch ze Hallöw geuangen vnd gen Münkilch gefürt, da selbs gericht, das habint si gesechen vnd hab in das niemans gespert. Vmb die übrigen artikel des vorst vnd wildpanns halb vnd darnach volgenden gebint si kainen vnderschaid. Namen der rät zu Kaysertül: Brich Antenryet, genannt voggt, schulthaß, Hannß Wesrer, Hensli Störy, Rüdolff Vogelwayder, Wilhelm Stainbach vnd ander.

Hanns Moser zu Käyerstül . . . sagt, er syge by 50 jaren alt . . . ; vnd vff die ersten zwen artikel gefrägt, sagt er, sy sigent war, dann er hab auch nie anders gehört von sinen eltern, er syge auch da by vnd mit gewesen, da der Loß, Enzberger vnd Empfinger ze Hallöw geuangen, gen Nünkilch gefürt vnd da selbs mitt dem schwärt vom leben zum tod gericht wurdint vnd dasselb niemans gewert noch gespert hab, auch sidhar ettwenn menger da selbs gericht zu Nünkilch an hinderniß mengelches. Vff den 3. artikel redt er also, es syge wär vnd er selbs hab mit junker Michel von Landenberg im Hallöwer holz bis gen Munderchingen zu der müli holfen jagen, dar zu kämint der herren von Sulz jäger vnd sagtind, das sie zwen löff uff si gestellt hettind, in das ander da redtint si nützt in, sust hab inen da selbs jagen niemans gewert . . .

Adam Norbasser von Käyserstül nauch form des rechten in and genomen . . . , sagt, er syge 40 jar allt . . . vnd vff der artikel sag gefragt, spricht er; imm sye ganz niendertumb ze wüssint dann allain des vorst vnd wildpanns halb, da hab er juncker Micheln von Landenberg ettwenn menig mäl holfen jagen an dem hag ze husen vnd am Brand, das hab nien niemans gewert noch dar in geredt, si habint aber da selbs ze jagen andern lüten gewert.

Heinrich Schnell von Käyserstül . . . sagt, er sy 55 jar allt vnd alls imm die artikel fürgehalten sind, sagt er, im sye wol kunt, das die von Nünkilch über ainen von Hallöw gericht habint, er belib aber do mals by dem leben, doch sache er inn von Hallöw gen Nünkilch (!) geuangen furen. Und von des vorst vnd wildpanns wegen sagt er, das er die heg an Nünkilcher vnd Hallöwer hölzer vil vnd dick geprucht hab, sunder an dryer herren von Costez begrepten vnd zellt die zil der heg, item den hag am Brand durch Scherers graben nider bis an die Wüten vnd denselben hag hin ab bis gen Munderchingen hab er uff mins herren von Hewen säligen begrept gebrucht; dar in hab inen niemans gerett, item vnd den hag ze Husen. Er spricht auch, das er junker Abrecht (!) von Landenberg säligen gehollffen hab jagen an den enden so vil vnd dick er sin begårt vnd hab inen niemans dar in geredt . . .

Neben den erwähnten Zeugen aus dem heutigen Aargau wurden Dutzende aus dem Klettgau, aus dem Wutachtal und Uhwieser Amt (Kt. Zürich) aufgeboten. Dem Prozeß machte erst 1497 ein Schiedsspruch des Erzbischofs Berchtold von Mainz und Bischofs Heinrichs v. Chur ein Ende. Der Bischof v. Konstanz behauptete die hohe Gerichtsbarkeit über Neunkirch und Hallau.